

# JACKY STRENZ

Kurt-Schumacher-Str. 2 60311 FRANKFURT am MAIN

## ARNE SCHMITT

Einer unter Vielen  
24. April – 27. Juni 2015

„Vieles von dem, was der heimgekehrte Spaziergänger erzählt, hatte er nicht gesehen, und vieles von dem, was er gesehen hatte, wird in seiner Erzählung weggeblendet. Das Bild, das er beschreibt, ist montiert aus Vorkenntnissen und Teilaspekten, die er auf dem Wege zusammengelesen hat. Dennoch ergibt sich ein ganz sicheres Wissen.“ – Lucius Burckhardt: Promenadologische Betrachtungen über die Wahrnehmung der Umwelt und die Aufgaben unserer Generation, 1996

Arne Schmitt ist auf der Suche nach den manifest gewordenen Konsequenzen politischer Haltungen. Seine Methode ist vergleichbar mit der Spaziergangswissenschaft, die Lucius Burckhardt in den 1980er Jahren entwickelt hatte. Präzise schreitet er seine Umgebung ab und dokumentiert fotografisch jene Orte, an denen sich symptomatische Interessen von Stadtplanung oder Privatwirtschaft auf eindrückliche Weise niedergeschlagen haben – langlebige ebenso wie kurze oder skandalträchtige. Er zeichnet auf, selektiert und setzt neu zusammen. Die Atmosphäre des Wiederaufbaus in der westdeutschen Nachkriegszeit und der Siegeszug des Neoliberalismus markieren die äußeren Referenzpunkte dieses Vorhabens, das nicht allein die dargestellten Motive umfasst, sondern immer wieder auch historische Ästhetiken von Wissensvermittlung zitiert. Dies wird besonders in seinen zahlreichen Buchpublikationen deutlich, z.B. wenn Arne Schmitt wie in den engagierten Architekturphotografiebüchern der 1960er Jahre Fotografie und Text als gleichrangige Parallelebenen behandelt, die er zu Essays verschmilzt, zeigt sich aber auch in der Konzeption seiner Ausstellungen. „Einer unter Vielen“ demonstriert diese Auffassung von Text und Bild als äquivalente Bestandteile seiner Arbeit durch das formale und inhaltliche Wechselspiel an der Wand. Rhythmisch wie das Traktat eines gescheiterten Zukunftsentwurfs kombiniert die Installation Fotografien von Ernst Neuferts Darmstädter Ledigenheim – einem nach dem Zweiten Weltkrieg errichteten Wohnkomplex für alleinstehende Männer, das nach seiner Kernsanierung heute zu den gefragten Adressen der Stadt zählt – mit historischen und aktuellen Verweisen auf das spannungsvolle Verhältnis von Gemeinschaft, Individualisierung und Architektur.

„Vieles von dem, was der heimgekehrte Spaziergänger erzählt, hatte er nicht gesehen, und vieles von dem, was er gesehen hatte, wird in seiner Erzählung weggeblendet. Das Bild, das er beschreibt, ist montiert aus Vorkenntnissen und Teilaspekten, die er auf dem Wege zusammengelesen hat. Dennoch ergibt sich ein ganz sicheres Wissen.“ – Lucius Burckhardt: Promenadologische Betrachtungen über die Wahrnehmung der Umwelt und die Aufgaben unserer Generation, 1996.

Kerstin Meincke